

Ende Januar tobte in den Medien ein angeblicher „Wissenschaftsstreit unter Lungenfachärzten“ zu den gesundheitlichen Auswirkungen und den Grenzwerten von Feinstaub und  $\text{NO}_x$  – nachdem der selbsternannte Experte und emeritierte Professor Dieter Köhler mit seinen Interviews und einer Stellungnahme zur Gesundheitsgefährdung durch umweltbedingte Luftverschmutzung große Medienresonanz ausgelöst hat.

## Eine Fake-Debatte

Der sogenannte Wissenschaftsstreit unter Lungenärzten über Luftverschmutzung

Die Gruppe um den Lungenarzt Köhler ist klein: Etwas über 100 von 3.800 angeschriebenen Fachkolleg\*innen haben seine Stellungnahme unterzeichnet. Weder Dieter Köhler noch die anderen Unterzeichner\*innen des Papiers sind Expert\*innen auf dem komplexen Gebiet des Zusammenhangs von Luftschadstoffen und Gesundheit. Ihre Stellungnahme steht im Gegensatz zum jüngsten Positionspapier (11/2018) der eigenen Fachgesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin, deren Präsident Köhler von 2005 bis 2007 war, der Lungenstiftung und des Berufsverbandes der Lungenfachärzte. Auch die Österreichische Gesellschaft für Pneumologie hat sich von den Positionen des Papiers distanziert. Inzwischen widersprechen Lungenmedizin-Verbände international in einer gemeinsamen Stellungnahme der Europäischen Pneumologen-Gesellschaft und der vierzehn Repräsentanten des International Forum of Respiratory Societies (FIRS), dem weltweiten Zusammenschluss der führenden Gesellschaften für Lungengesundheit, Köhlers Papier. Viele weitere Expert\*innen haben die Argumente Köhlers zum Teil scharf zurückgewiesen und für „unwissenschaftlich“ erklärt.

Laut TAZ-Recherche soll Köhler gravierende Rechenfehler gemacht haben, die er der TAZ gegenüber selbst einräum-

te. Wesentliches Argument in seinem Papier ist der Vergleich der Atemluft in den Städten mit dem Schadstoffgehalt (Stickoxiden) von Zigarettenrauch. So hat er die  $\text{NO}_x$ -Freisetzung einer Schachtel Zigaretten um den Faktor 100 zu hoch berechnet (1 Million Mikrogramm statt 10.000 Mikrogramm). Außerdem verglich er Äpfel mit Birnen. Der von ihm genannte Wert von 500 Mikrogramm pro Zigarette gilt für Stickoxide ( $\text{NO}_x$ ) generell. Verglichen hat er jedoch die Stickoxidkonzentration im Zigarettenrauch mit den Grenzwerten von  $\text{NO}_2$  im Feinstaub. Dabei soll der Anteil von  $\text{NO}_2$  an den Stickoxiden nur einen Bruchteil (je nach Berechnung 10 bis 30 Prozent) betragen. Damit wird Köhlers Aussage, 80 Jahre Luftschadstoffexposition entsprechen (nur) einer Belastung eines Rauchers, der zwei Monate lang 20 Zigaretten pro Tag rauche, gravierend verharmlost. Ohne diese Fehler, so die TAZ, entspräche diese Belastung aber 6 bis 32 Jahren starken Rauchens, je nachdem, welchen Anteil von  $\text{NO}_2$  man an dem Stickoxidgemisch zugrunde legt.

Von diesem Rechenfehler abgesehen, stellen Köhler und seine Unterstützer die konsistente und kohärente Evidenz von unzähligen Studien weltweit zu dem Thema sowie die Autorität der Weltgesundheitsorganisation WHO in Frage, ohne dass sie selbst die Voraussetzungen dafür besitzen, diese beurteilen zu

können. Die Argumente werden nicht mit Literatur belegt. Die Autor\*innen der Stellungnahme haben zu dem Thema bisher nicht veröffentlicht. Köhler und seine Unterstützer wählten den Weg über die Bildzeitung, um ihre Botschaft unter die Leute zu bringen: Ein Novum in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung unter deutschen Mediziner\*innen. Die Pseudodebatte hat zu einer großen Verunsicherung der Bevölkerung und auch von Ärzt\*innen beigetragen. Inzwischen klärt sich die Situation und der sogenannte Wissenschaftsstreit der deutschen Lungenärzte erweist sich (auch) als ganz offensichtlich interessengeleitete Fake-Debatte.

Die Autor\*innen der Stellungnahme fordern eine „Neubewertung der wissenschaftlichen Studien durch unabhängige Forscher“. Ihre Kritikpunkte an den Grenzwerten seien „so gravierend, dass im Sinne der Güterabwägung sogar die Rechtsvorschrift für die aktuellen Grenzwerte ausgesetzt werden sollte.“ Dabei hat zumindest einer der Mitautoren erhebliche Interessenkonflikte in Bezug auf das Thema, das sie beurteilen. So berichtete der Spiegel am 26. Januar 2019, dass zwei der vier Autoren des Positionspapiers gar keine Lungenärzte, sondern Ingenieure sind, darunter ein Entwickler von Dieselmotoren, der laut Spiegel zehn Jahre lang für Daimler gearbeitet habe, danach dem



AKTION IM RAHMEN DER „DOCTORS AGAINST DIESEL“-KAMPAGNE UNSERER BRITISCHEN SCHWESTERSEKTION MEDACT

Foto: © Medact

Verbrennungsmotor treu geblieben sei und sich mit Luftverschmutzung und der Nachrüstung von Dieselmotoren befasse. Der Spiegel recherchierte weiter, dass Professor Köhler bereits im Februar 2018 auf dem „Internationalen AVL-Forum Abgas- und Partikelemissionen“ einen Vortrag über die „Bewertung der Studien zur Gesundheitsgefährdung durch Feinstaub“ gehalten habe. Ebenso habe dort der Ingenieur und Co-Autor Prof. Thomas Koch über den Einfluss des Dieselmotors auf die Umwelt referiert. Auf der letzten Seite seiner Präsentation habe Koch ein Resümee gezogen: „Die aktuelle Situation wird langfristig wertvoll werden für den Diesel durch die schnellere Eliminierung der  $\text{NO}_x$ -Diskussion!“ Mit dieser Bemerkung ist die Katze aus dem Sack. Es geht um die sofortige Aussetzung der Grenzwerte, die der Einschränkung der Dieselschadstoffe im Wege stehen.

Dabei liegt der von der WHO empfohlene Grenzwert für Feinstaub mit zehn Mikrogramm deutlich unter dem von der EU festgelegten (25 Mikrogramm), für  $\text{NO}_2$  ist er gleich. Sie werden regelmäßig im Hinblick auf neue Evidenz durch unabhängige Institute überprüft. Der sogenannte Wissenschaftsstreit erweist sich als ein von den Medien befeuerter Sturm im Wasserglas. Herr Köhler und seine Kollegen diskreditieren nicht nur seriöse Wissenschaft. Sie verharmlosen in sträflicher Weise die gesundheitlichen Gefahren der Luftverschmutzung.

Die Lancet Commission on Pollution (2017) und die erste Konferenz der WHO im Herbst 2018 haben auf die bisher wohl erheblich unterschätzte gesundheitliche Gefahr der Luftverschmutzung hingewiesen. Diese gilt als „leiser Mörder“ und es verdichten sich zunehmend die Hinweise, dass nicht nur Lungen- und Herz-Kreislauferkrankungen, sondern immer mehr weitere Krankheiten davon betroffen sind.

Auch als Arzt hat man selbst kaum die Expertise, um das komplexe Thema Luftschadstoffe und Gesundheit beurteilen zu können. Das im November veröffentlichte Positionspapier „Atmen: Luftschadstoffe und Gesundheit“ der DGP gibt einen guten Überblick über die gesundheitlichen Wirkungen von Luftschadstoffen (Toxikologie, Epidemiologie, Bewertung von identifizierten Zusammenhängen, den Environmental Burden of Disease (EBD)-Ansatz zu Abschätzung umweltbezogener Krankheitslasten, Mortalität, kurzfristige und Langzeiteffekte), so dass man ein Grundverständnis für diesen komplexen Wissenschaftsbereich bekommen kann. Das Papier ist im Internet abrufbar.

Es stellt sich die Frage, auf wen wir und die Medien uns bei der Beurteilung komplexer wissenschaftlicher Zusammenhänge stützen können. Ein offenbar inszenierter Pseudostreit weniger Außen-seiter wird medial gepusht, ohne dass die Medien die Seriosität der Argumentation überprüfen. Das wirft die Frage nach der

journalistischen Sorgfaltspflicht und der Verantwortung der Medien auf. Unser Verkehrsminister ist – als hätte er darauf gewartet – gleich auf den Zug aufgesprungen.

Die Debatte erinnert fatal an die über den Klimawandel und die über die Schädlichkeit des Rauchens in den USA. Dort haben von der Industrie bezahlte selbsternannte „Experten“ über Jahre den Klimawandel geleugnet und der Verharmlosung des Rauchens das Wort geredet. Die Medien haben dabei eine unrühmliche Rolle gespielt. Wir haben dadurch existenziell wichtige Zeit verloren, um der Klimakrise noch rechtzeitig begegnen zu können. Die jetzige Pseudodiskussion lenkt von einer umfassenden Verkehrswende ab, die notwendig ist, um uns und unsere Gesundheit vor den Folgen des Klimawandels und vor der Luftverschmutzung zu schützen. Wir sollten sie daher schleunigst beenden und uns den wirklich großen Herausforderungen stellen.

Dieter Lehmkühl ist IPPNW-Mitglied und stellvertretender Sprecher der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit.

